

wird die Produktion von Roheisen 33 Millionen Tonnen, von Stahl etwa 45 Millionen Tonnen, von Erdöl 70 Millionen Tonnen und die Förderung von Kohle über 390 Millionen Tonnen ausmachen. In der Volksrepublik Polen beträgt die Stahlquote pro Kopf 150 kg gegenüber 41 kg des Vorkriegspolens. Sie hat somit den Vorkriegsstand Frankreichs erreicht und ist 70 Prozent höher als in Italien. Auch die Tschechoslowakei hat in der Erzeugung von Rohstahl je Kopf der Bevölkerung Schweden und Frankreich überholt und Großbritannien nahezu eingeholt. Ebenso trägt die Deutsche Demokratische Republik mit ihrer Produktion von 3,5 Millionen Tonnen Stahl und über 180 Millionen Tonnen Kohle wesentlich zur Festigung des Lagers des Friedens bei. Durch die Erschließung neuer Tagebaue im Senftenberger Gebiet, dessen Braunkohlenvorkommen auf etwa 30 Milliarden Tonnen geschätzt werden, wird sich Senftenberg zum größten Braunkohlenrevier der Welt entwickeln.

Die Stärke des sozialistischen Lagers und seine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit ist für alle demokratischen Kräfte in der Welt ein starker Anziehungspunkt, weil sie den Lebensinteressen aller Völker entspricht. Darum bildet die solidarische Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten auch die Grundlage für die Ausdehnung der allseitigen Zusammenarbeit — besonders aber des internationalen Handels — mit allen Ländern, unabhängig von der jeweiligen Gesellschaftsordnung der einzelnen Staaten.

Diese Zusammenarbeit ist notwendig, weil Kapitalismus und Sozialismus in Form zweier Weltwirtschaftssysteme und zweier Weltmärkte während einer längeren Geschichtsperiode nebeneinander bestehen. Sie ist aber auch möglich, weil sich die Staaten des Friedenslagers in ihrer Zusammenarbeit mit anderen Völkern von den Prinzipien der gegenseitigen Achtung, der Souveränität, der territorialen Integrität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils leiten lassen. Diese Zusammenarbeit ist ferner möglich, weil auch kapitalistische Handelskreise ein Interesse an vorteilhaften Handelsgeschäften haben. Unter den Bedingungen zugespitzter Marktkämpfe zwischen den finanzkapitalistischen Gruppen, der Existenzbedrohung durch das amerikanische Finanzkapital und der Elementargewalt des Krisenzyklus sind einzelne Kapitalisten, ja auch Regierungen, durchaus daran interessiert, mit den sozialistischen Staaten zusammenzuarbeiten. Die Beratungen in der UN-Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten sowie die Konferenz asiatischer und afrikanischer Länder in Bandung haben dies eindrucksvoll bestätigt.

Dagegen versuchen die reaktionären imperialistischen Mächtegruppen, jede Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Lager zu stören. Sie sind bestrebt, im Interesse der Sicherung von Maximalprofiten alle Handelskanäle entgegen den Erfordernissen der historisch herangereiften internationalen Arbeitsteilung zu verstopfen.

Auf der Genfer Konferenz der Regierungschefs sagte N. A. Bulganin: „Wir waren und sind für den Völkerfrieden, für friedliche Koexistenz aller Staaten, unabhängig davon, welche inneren Zustände in diesem oder jenem Staat herrschen, unabhängig davon, ob sie monarchistisch oder republikanisch, kapitalistisch oder sozialistisch sind.“ Wenn auch imperialistische Kreise versuchen, mit den Mitteln der Drohung, der Demagogie und der Spionage die Zusammenarbeit der friedliebenden Staaten zu stören, so müssen sie stets zur Kenntnis nehmen, daß ihre Politik nur den Zusammenschluß der Staaten des Friedenslagers noch mehr beschleunigt und die Zusammenarbeit noch weiter festigt.